



Unbekannter Künstler STAMMBAUM DER DÜSSELDORFER MALERSCHULE

AMALIA KIRIKOVA

Gouache auf Papier, 155 x 123 cm, um 1920
Düsseldorf, Stadtmuseum

Ein knorriger Baum mit einer ausladenden grünen Krone ist zu sehen, dessen organischer Wuchs die Genealogie der Düsseldorfer Malerschule veranschaulicht. Schematisch erhebt sich der Baum vor einen Zeitstrahl, der chronologisch von unten nach oben angeordnet ist und den Zeitraum zwischen 1830 bis 1880 umfasst. Am Stamm und an den Ästen des Baumes sind Namen von Künstlern angebracht, die im Rahmen der Düsseldorfer Malerschule gewirkt haben. Die vertikal ausgerichteten Äste wachsen der chronologischen Abfolge entsprechend nach oben und korrespondieren dabei mit den horizontal ausgerichteten Markierungen des Zeitstrahls, was eine zeitliche Einordnung der historischen Ereignisse innerhalb der Malerschule ermöglicht. Der organische Wuchsverlauf erzählt so anschaulich die Geschichte der Kunstakademie in Düsseldorf. Die Entwicklung des eigentlichen Baumes wird zu einer sichtbaren Metapher für die Biografie der Schule, die uns durch die visuelle Darstellung auf eine intuitive Weise zugänglich wird.

Ein mächtiges Wurzelwerk vereint sich zu zwei robusten Stämmen, von denen der linke als abgestorben dargestellt ist. Der rechte teilt sich dagegen in zwei waagerechte Äste, die in senkrecht wachsenden kleineren Zweigen und Verästelungen in einer üppigen Baumkrone aufgehen. Von dem abgestorbenen Stamm, der mehr an einen Baumstumpf denken lässt, führen nur vereinzelt dünne Äste ab. Die erste oberhalb des Wurzelwerks angebrachte Inschrift »Kurfürstl. Akademie« befindet sich genau an dem Punkt, an dem sich die Wurzeln zu einem geraden, in die Höhe strebenden Baumstamm vereinigen. Diese formale Besonderheit markiert den Zeitpunkt, an dem die Malerschule zum ersten Mal zu einer offiziellen Institution wurde, denn an diesem Zeitpunkt, im Jahr 1773, wurde die Düsseldorfer Malerschule als kurfürstliche Akademie ins Leben gerufen und erfuhr später, im Jahr 1813, eine Neugründung als Königlich-Preussische Kunstakademie (Baumgärtel 2011). Die Neugründung sollte der Stadt Düsseldorf zu internationalem Ansehen verhelfen, was auch gelang. Die steil nach oben verlaufenden Äste zeugen von einer erfolgreichen und ruhmreichen Entwicklung der Malerschule, die sich nach der Neugründung einen Platz zwischen Europas bekanntesten Akademien sichern konnte.

Im selben Jahr der Neugründung wurde Peter Cornelius zum Direktor der nun Königlich-Preussischen Akademie ernannt. Sein Name ist auf dem Baumstumpf zu finden. In seiner Jugend hatte Peter Cornelius selbst an der Akademie studiert und bemühte sich dort zwei Mal vergeblich um eine Anstellung. Als er schließlich zum Direktor befördert wurde befand er sich in München, weit weg von Düsseldorf. Cornelius nahm den Posten des Direktors an, blieb aber weiterhin die meiste Zeit in München beschäftigt, sodass er seinen Pflichten als Direktor nur halbherzig nachgehen konnte. Seine Schüler konnten sich, wie die feinen Triebe zeigen, nicht so gut entwickeln wie die Schüler Wilhelm Schadows.

Der Baum zeigt, dass Wilhelm Schadow und sein Künstlerkreis eine Schlüsselposition in der Geschichte der Kunstakademie eingenommen haben. Sein Name prangt unübersehbar an der Stelle, an der sich der rechte, gesunde Baumstamm teilt und von dieser Basis ausgehend eine Baumkrone entwickelt. An dieser Art des Wachstums

kann die spätere, erfolgreiche Entwicklung der Akademie abgelesen werden. Nachdem Schadow im Jahr 1826 als Nachfolger von Cornelius berufen wurde und das Amt des Direktors übernommen hatte, wandte sich für die Akademie vieles zum Besseren. Schadow kam aus Berlin, wo er ein Atelier nach dem Vorbild der Renaissance geleitet hatte. Diese Tradition führte er in Düsseldorf fort und gründete eine Meisterklasse, die den Zweck hatte, überdurchschnittlich begabte Absolventen weiterhin an die Akademie zu binden. Darüber hinaus verschob er den von Cornelius geprägten künstlerischen Schwerpunkt weg von der Monumentalmalerei hin zum Staffeleibild. Viele seiner Schüler folgten Schadow aus Berlin nach Düsseldorf. Das Schaubild zeigt, dass sie einen wichtigen Grundstein für die weitere Entwicklung der Malerschule legten, denn ihre Namen sind an den Anfängen der Baumkrone angeordnet. Die davon ausgehenden, weitverzweigten Äste veranschaulichen die künstlerische Entwicklungen, die vom Schülerkreis Schadows angestoßen worden waren. Als krönender Abschluss zieren die oberen Blätter der Baumkrone die daraus hervorgegangenen vier Schulen, die dem Schaubild zufolge nach 1870 entstanden.

Trotz der an einigen Stellen nachgewiesenen historischen Authentizität der dargestellten Entwicklung sollte diese Genealogie mit Vorsicht genossen werden. Denn der unbekannte Autor dieser Gouachemalerei ist selektiv vorgegangen, was dadurch deutlich wird, dass dieses Schema natürlich nur einen Bruchteil der etwa viertausend Künstler und Künstlerinnen erwähnt, die im 19. Jahrhundert in Düsseldorf studiert haben. Außerdem wird in dieser Darstellung der »Malkasten« nicht erfasst, eine Vereinigung der freien Düsseldorfer Künstlerschaft, die das Kunstverständnis der Akademie nachweislich beeinflusst hatte und auch Schadow als Mitglied verzeichnen konnte.

Liste, Flussdiagramme, Koordinatensysteme und Mind Maps sind heutzutage allgegenwärtig. Die Struktur dieser schematischen Darstellungen entsteht durch oft interessegeleitete Konstruktion und passt sich der zur Schau gestellten Datenmenge oder dem gezeigten Sachverhalt an. So werden bei Listen häufig künstliche Rangfolgen erzeugt, die von der subjektiven Sichtweise eines Einzelnen oder einer Gruppe bestimmt werden, wie zum Beispiel die von den Dadaisten konstruierte Liste der liquides aus der Zeitschrift Littérature von 1921 (Fontán del Junco et al. 2019-2020, S. 100). Anders verhält es sich mit Baumdiagrammen, die sich als Schaubild eines »lebendigen« Motivs bedienen, eines im Laufe der Jahre gewachsenen Gebildes mit unzähligen Verästelungen (Schmidt-Burkhardt 2005). In solch einem Baumdiagramm, wie auch im Stammbaum der Düsseldorfer Malerschule, wird der organische Wuchs des Baums zur metaphorischen Struktur und zum visuellem Grundgerüst der ebenfalls als organisch suggerierten Genealogie der Akademie. So bilden die Wurzeln eine Analogie zu den Anfängen der Malerschule, der Stamm spiegelt den Aufbau der Akademie wider und die ausladende Krone zeigt deren weiterführende Entwicklung. Auf diese Weise macht ein Baumdiagramm es dem Betrachter möglich, die historische Entwicklung der Düsseldorfer Malerschule intuitiv nachzuvollziehen und Abstammungen auf den ersten Blick zu erfassen. ■